

01 - Büro des Oberbürgermeisters
Frau Klimmek

Datum:
13.03.2019

Antrag

Beschließendes Gremium:
Rat der Hansestadt Lüneburg

Antrag "Alternativer Kulturpreis der Hansestadt Lüneburg" (Antrag des Ratsherrn Fahrenwaldt vom 11.03.2019, eingegangen am 12.03.2019 um 18:21 Uhr)

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
N	26.03.2019	Verwaltungsausschuss
Ö	27.03.2019	Rat der Hansestadt Lüneburg

Sachverhalt:

s. beigefügter Antrag des Ratsherrn Fahrenwaldt vom 11.03.2019, eingegangen am 12.03.2019 um 18:21 Uhr

Beschlussvorschlag:

Der Antrag wird in den Kultur- und Partnerschaftsausschuss verwiesen.

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten (in €)

- a) für die Erarbeitung der Vorlage: s. Stellungnahme
 - aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.
- b) für die Umsetzung der Maßnahmen:
- c) an Folgekosten:

d) Haushaltsrechtlich gesichert:

Ja

Nein

Teilhaushalt / Kostenstelle:

Produkt / Kostenträger:

Haushaltsjahr:

e) mögliche Einnahmen:

Anlage/n:

Antrag des Rats Herrn Fahrenwaldt vom 11.03.2019, eingegangen am 12.03.2019 um 18:21 Uhr

Beratungsergebnis:

	Sitzung am	TOP	Ein- stimmig	Mit Stimmen-Mehrheit Ja / Nein / Enthaltun- gen	lt. Be- schluss- vorschlag	abweichende(r) Empf /Beschluss	Unterschr. des Proto- kollf.
1							
2							
3							
4							

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:

An die
Hansestadt Lüneburg
Herrn Oberbürgermeister Mädge
z. Hd. Ratsbüro
21335 Lüneburg

DIE LINKE.
FRAKTION
im Rat der Hansestadt Lüneburg

Karlheinz Fahrenwaldt
Altenbrückertorstr. 2
21335 Lüneburg
Tel: 04131 – 28 43 346
karlheinz.fahrenwaldt@dielinke-
lueneburg.de
www.dielinke-lueneburg.de

Lüneburg, 11. März 2019

Anträge an den Stadtrat am 27. März 2019

- 1. Die Hansestadt Lüneburg lobt einen Wettbewerb zur Gestaltung der weißen Außenwände um die beiden Dreifeldhallen in Kaltenmoor mit Streetart aus.**

Begründung:

Vor der Sanierungs- und Umbaumaßnahme waren diese Wände mit Streetartbildern versehen und diese belebten die Umgebung der Hallen. Aus dem Grund sollen in einem offenen regional ausgeschriebenen Wettbewerb Entwürfe verschiedener Menschen von einer unabhängigen Jury ausgewählt werden. Ein weiterer in der Vergangenheit belegter Aspekt ist, dass auf diese Art wilde unprofessionelle Gestaltung der Flächen weitestgehend vermieden werden kann. Die Jury ist vom KPA zu benennen. Die Verwaltung wird gebeten, anhand der ehemaligen Bilder die Anzahl der zu vergebenden Flächen zu ermitteln. Den ausgewählten Menschen werden die Materialkosten erstattet und ein angemessenes Honorar gegeben. Weitere Begründungen mündlich.

- 2. Die Hansestadt Lüneburg lobt einen jährlich zu vergebenden „Alternativen Kulturpreis der Hansestadt Lüneburg“ aus.**

Begründung:

Die bestehenden Kulturpreise der verschiedenen Institutionen in der Stadt und im Landkreis Lüneburg richten sich an den Personenkreisen der bürgerlich etablierten Kunsteliten und an Schülerinnen und Schülern aus. Der „Alternative Kulturpreis der Hansestadt Lüneburg“ soll an Menschen aus gesellschaftlich relevanten Kulturbereichen vergeben werden. Hier sind als Beispiele das Kunsthandwerk, der Poetry Slam, die Streetart, die Rockmusik und die Kleinkunst zu nennen. Diese Liste kann natürlich erweitert werden. Verwaltung, die Jury und KPA wählen Jahresthematik und potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten aus, die entweder ihren Wohnsitz, den Lebensschwerpunkt, ihre Präsentationen in der Hansestadt haben oder das in ihrem Beitrag die Hansestadt im Mittelpunkt steht. Eine vom KPA berufene Jury prüft die Vorschläge und offeriert dem KPA eine Beschlussempfehlung. Der Beschluss des KPA kann dann in der Ratssitzung beraten und beschlossen werden. Als Preis werden 3.500 Euro angesetzt, die abgestuft (1., 2. und 3. Preis) oder im Ganzen vergeben werden können. Für die Jury kann eine Geschäftsordnung erlassen werden.

Weitere Begründungen mündlich.

Karlheinz Fahrenwaldt
Ratsherr DIE LINKE. Fraktion
im Rat der Hansestadt Lüneburg

Vermerk

**Antrag an den Stadtrat am 27. März 2019
von Ratsherr K. Fahrenwaldt (DIE LINKE)**

**2) Die Hansestadt Lüneburg lobt einen jährlich zu vergebenden
„Alternativen Kulturpreis der Hansestadt Lüneburg“ aus.**

Im vorliegenden Antrag findet sich keine konkrete Definition oder genauere Erläuterung von „Alternativer Kulturpreis“. Der Begründungstext legt den Schluss nahe, dass es sich – ähnlich wie beim sog. „Alternativen Nobelpreis“ – um einen Preis in Ergänzung der etablierten Preise handeln soll, der Personenkreise und Initiativen mit unkonventionellen Ideen auszeichnet.

Aus Sicht des Kulturreferats ist die Begründung des Antrags, dass sich die in der Region Lüneburg bestehenden Kulturpreise an den Personenkreisen der „bürgerlich etablierten Kunsteliten“ ausrichten, nicht nachvollziehbar. Die Formulierung der Adressaten der beiden städtischen Kunstpreise ist hinsichtlich der angesprochenen Personenkreise komplett offen und spartenumfassend (s. Zitate).

Die weiteren regionalen Kulturpreise (der Jugendkunstpreis sowie die Kulturförderpreise des Landkreises) erweitern das Portfolio und die Zielgruppen noch.

„Der Kulturpreis soll Malern, Grafikern, Bildhauern, Architekten, Dichtern oder Schriftstellern verliehen werden, die im Lüneburger Raum ansässig sind oder sich mit Arbeiten für dieses Gebiet besonders hervorgetan haben.“ (Richtlinien des Hedwig-Meyn-Preis)

„Der Kunstpreis soll Musik- und Theaterschaffenden verliehen werden, die im Lüneburger Raum ansässig sind und/oder sich mit Arbeiten für die Region Lüneburger Land besonders hervorgetan haben.“ (Richtlinien des Kunstpreises der Hansestadt Lüneburg für Musik und Theater)

Die Auswahl der PreisträgerInnen der städtischen Preise erfolgt durch Kommissionen aus Mitgliedern des Kultur- und Partnerschaftsausschusses und Fachleute, die von ExpertInnen der jeweiligen Szenen und Sparten beraten werden. Im Antrag von Ratsherr Fahrenwaldt genannte Kunstsparten und Personenkreise (Kunsthandwerk, Poetry Slams, Street Art oder Rockmusik) können hier also grundsätzlich als Preisträger vorgeschlagen und ausgewählt werden.

Vor dem Hintergrund, dass der Musik- und Theaterpreis 2019 erstmalig ausgelobt wird und sich somit erst einmal – in der öffentlichen Wahrnehmung wie unter den KünstlerInnen – etablieren muss, wäre zudem die parallele Auslobung eines weiteren Kunstpreises ungünstig.

Fazit: Aus Sicht des Kulturreferats besteht aus genannten inhaltlichen Gründen derzeit kein Bedarf für die Auslobung eines Alternativen Kulturpreis der Hansestadt Lüneburg.

Kosten der Stellungnahme: 128,00 €

Im Original gezeichnet

Katrin Schmäl